

Prekäre Unterbringung von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein

Schon am 29.10.2008 hatte der Leiter des schleswig-holsteinischen Landesamtes für Ausländerangelegenheiten beim *Öffentlichen Hearing zur Situation der Migrantinnen und Migranten in Schleswig-Holstein** im Kieler Landeshaus Kopfschütteln provoziert. Kritik an den für die dort "wohnverpflichteten" Flüchtlingen herrschenden Unterbringungsbedingungen in der Landesgemeinschaftsunterkunft in der Scholz-Kaserne Neumünster hatte er u.a. mit dem Hinweis pariert, in der Kaserne sei es so schön, dass selbst von dort zur Unterbringung in Kreise und Kreisfreie Städte weiterverteilte Flüchtlinge bei ihm die Wiederaufnahme erbitten würden. Die so vom Landesamtschef behauptete Beliebtheit der Kasernenunterbringung hat nicht nur bei den am Hearing teilnehmenden Kennerinnen und Kennern der Landesgemeinschaftsunterkunft erhebliche Irritationen hervorgerufen. War doch die Scholzkaserne in Neumünster immer wieder durch Proteste der BewohnerInnen bis hin zu Hungerstreiks in die Schlagzeilen geraten. Dass es indes keinen Unzustand gibt, der nicht noch steigerungsfähig ist, zeigt ein [Artikel aus der Tageszeitung vom 17.2.2009](#). Der Text mag im Ergebnis erklären, wie groß offenbar die Verzweiflung betroffener Flüchtlinge ist, die selbst die in Schleswig-Holstein praktizierte, von BewohnerInnen, Kirche, dem Landesflüchtlingsbeauftragten, Verbänden oder Flüchtlingsorganisationen immer wieder kritisierte zentrale Kasernenunterbringung erträglicher finden, als das was ihnen in so mancher Gemeinde im Bundesland zugemutet wird.

gez. Martin Link
Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.
www.frsh.de

* Die Dokumentation des *Öffentlichen Hearings zur Situation der Migrantinnen und Migranten in Schleswig-Holstein* ist in Arbeit und kann beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein bestellt werden: projekt@frsh.de, T. 0431-735000, F. 0431-736077